

[Redacted]

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas,
Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

Ansprechpartner
[Redacted]

Per E-Mail: wasserstoff-kernnetz@bnetza.de

Betreff

Projekt/Kostenstelle

**Stellungnahme zum gemeinsamen Antrag der Fernleitungsnetz-
betreiber zum „Wasserstoff-Kernnetz“ im Rahmen der
öffentlichen Konsultation gemäß § 28q Abs. 6 S. 3 EnWG**

Dauerthal, 02.08.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen der öffentlichen Konsultation zu Einreichung des gemeinsamen Antrages zum Wasserstoff-Kernnetz der Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) gem. § 28q Abs. 2 Satz 2 EnWG finden Sie unsere Stellungnahme im Folgenden:

**1. Streichung des Leitungsabschnittes Doing Hydrogen
Glasewitz-Ketzin**

Am 16.7.2024 hat ENERTRAG den Fördermittelbescheid für das IPCEI-Vorhaben "Elektrolysekorridor Ostdeutschland" erhalten, das Teil des IPCEI Hy2Infra Projektes ist. Mit der Veröffentlichung des Antrags der FNB für das Wasserstoff-Kernnetz mussten wir leider feststellen, dass integrale Infrastrukturelemente, die für die Umsetzung unseres IPCEI Projektes erforderlich sind, nicht in dem Wasserstoff-Kernnetzantrag Eingang gefunden haben. Im Vergleich zu den bisher veröffentlichten Antragsversionen wurde mit der Leitung Glasewitz – Ketzin eine wesentliche H2-Transportleitung aus dem Antrag zum Wasserstoff-Kernnetz vom 22.7.2024 gestrichen. Dies ist aus folgenden Gründen zwingend rückgängig zu machen:

Kurzfristig: H2-Erzeugungsstandort Falkenhagen bei Pritzwalk:

ENERTRAG plant ein großskaliges Verbundkraftwerk mit kurzfristig 130 MW Elektrolyse, und 500 MW Elektrolyse im Zielbild. Ohne die *doing hydrogen* Pipeline wäre dort ein Abtransport des grünen Wasserstoffs nicht möglich. Damit wäre eine wesentliche Wasserstoffproduktionsstätte nach §28q Abs. 1 EnWG nicht an das Kernnetz angeschlossen. Der Standort ist den FNB hinreichend bekannt. Zumindest der Abschnitt 236-Glasewitz-Pritzwalk (KLN069-01) muss daher zwingend erneut in den Antrag aufgenommen werden, so dass ein Abtransport über die Leitung KLN008-01 erfolgen kann.

Der Elektrolysestandort Falkenhagen ist darüber hinaus nicht in Anlage 1 der Projektübersicht zum Wasserstoff-Kernnetzes vom 15.11.2023 aufgeführt. Auf diesen redaktionellen Fehler haben wir

[Redacted]

bereits im Nachgang zu unserer Stellungnahme zur letzten Konsultationsfrist im Januar 2024 hingewiesen. Als Projekt, das Teil des IPCEI Prozesses ist, hätte der Standort als Grundlage für das Szenario des Wasserstoff-Kernnetzes berücksichtigt werden müssen.

Mittelfristig: Gefährdung sämtlicher Projektentwicklungstätigkeiten im Bereich H2 in der Region:

Ein Herausnehmen des Leitungsabschnittes aus dem Kernnetzantrag führt zu erheblichen Restriktionen in der Projektentwicklung im Bereich H2 in der gesamten Region westliches Brandenburg und West Mecklenburg-Vorpommern, da eine planungssichere Pipelineanbindung Voraussetzung für Investitionsentscheidungen ist. Eine Inbetriebnahme von H2-Erzeugungskapazität in der Region wird damit mittelfristig blockiert. Der Schlussfolgerung „Durch die Querverbindung Rostock-Wrangelsburg und den Abtransport über das Projekt FLOW kann Rostock auch ohne die Leitung aus dem Projekt „doing hydrogen“ effektiv an das Wasserstoff-Kernnetz angebindungen werden. Die Transportaufgabe des Kernnetzes wird damit erfüllt.“ (S. 47) wird entschieden widersprochen: Die Anbindung der Stadt Rostock ist nicht Aufgabe des Wasserstoff-Kernnetzes. Gesetzliches Ziel ist es vielmehr, die Erzeugungs- und Verbrauchszentren sowie Importpunkte miteinander zu verbinden, § 28j Abs. 1 EnWG. Wesentliche Erzeugungszentren wurden aber unberücksichtigt gelassen. Daher ist die Leitung zwingend wieder in das Wasserstoff-Kernnetz aufzunehmen, notfalls auch ohne Vorhabenträger, um ein Mindestmaß an nötiger Planungssicherheit zu vermitteln.

Elektrolyseprojekte sind zur Begrenzung von Netzengpässen in der Region unbedingt erforderlich

Die Region befindet sich in einer Zone mit immensem Potential (Bestand und Ausbau) für erneuerbare Energien, die aufgrund bereits bestehender Netzengpässe derzeit abgeregelt werden. Die gestrichene Pipeline führt durch ein von den ÜNB als Entlastungsregion festgelegtes Gebiet. Da gerade in dieser Region hohe erneuerbare Erzeugungspotenziale liegen, die derzeit abgeregelt werden müssen, ist eine Ansiedlung von Wasserstoffprojekten für das Gesamtsystem und die gesamte Wertschöpfung in Deutschland von großer Wichtigkeit. Eine Speicherung der erneuerbaren Energien mittels H2-Herstellung ist deshalb in der Region absolut unabdingbar, um Redispatchkosten zu minimieren und Netzengpässen entgegen zu wirken. Die Leitung trägt damit wesentlich zur Klimafreundlichkeit i.S.d. § 28q Abs. 1 S. 2 EnWG bei, indem Ressourcen effizient und klimaschonend genutzt werden können und muss daher wieder aufgenommen werden.

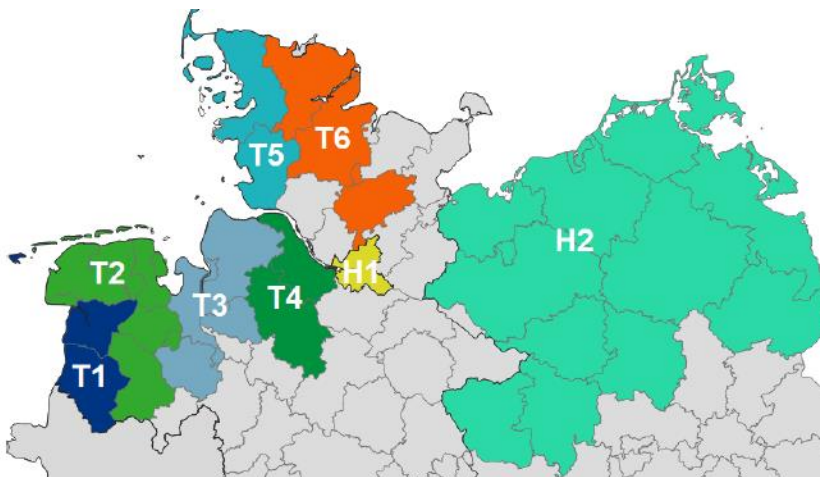


Abbildung 3: Darstellung von ÜNB-Entlastungsregionen für die Erprobungsphase

Abbildung 1 ÜNB Entlastungsregionen nach EnWG §13k

Planung des H2-Kernnetz bis Einreichung (Stand 15.11.2023)



Abbildung 2 H2-Kernnetz Stand 15.11.2023

Final eingereichter Stand des H2-Kernnetzes (Stand 23.07.2024)



Abbildung 3 H2-Kernnetz Stand 23.7.2024

Fazit

Es ist also sowohl aus Gründen der Systemstabilität, als auch der Anbindung der wesentlichen H2-Erzeugungszentren wichtig die Leitung im Kernnetz wie ursprünglich beantragt auch beizubehalten, da sonst nicht mit einem planungssichern Abtransport per Pipeline gerechnet werden kann. Wir gehen davon aus, dass dies zu einem Erliegen der Wasserstoff-Projektentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern und West-Brandenburg führen wird, obwohl gerade in diesen Bundesländern bzw. Regionen überschüssiger erneuerbarer Strom abgeregelt werden muss. Hierdurch wird ein wesentlicher Hebel zur Verringerung von Netzengpässen nicht genutzt. Für ein deutschlandweites, klimafreundliches Wasserstoff-Kernnetz, das die künftigen Wasserstoffproduktionsimport- und -verbrauchspunkte miteinander verbindet, ist die Leitung Glasewitz – Ketzin daher zwingend wieder aufzunehmen.

2. Wasserstoff-Kernnetz und H2MED

Das Wasserstoff-Kernnetz ist ein unverzichtbarer Baustein für den Aufbau und Anschluss von H2-Importkapazität nach Deutschland. Wir unterstützen den Aufbau des Kernnetzes für Wasserstoff in Deutschland als Anschlussinfrastruktur des H2MED-Korridorprojekts mit dem Ziel, unsere großen grünen Wasserstoffprojekte in Spanien über diesen Korridor mit Deutschland zu verbinden. In diesem Zusammenhang spielt die BarMar-Verbindungsleitung zwischen Spanien und Frankreich eine wesentliche Rolle für den Import von bis zu 2 Millionen Tonnen Wasserstoff pro Jahr von Spanien nach Deutschland.

Die von [REDACTED] geplanten Elektrolyseprojekte in Spanien mit 150 und 100 MW werden einen wesentlichen Teil zur Deckung der künftigen deutschen Bedarfe aus dem europäischen Ausland leisten. Wir sind davon überzeugt, dass die Pläne von ENERTRAG, große Mengen Wasserstoff in Spanien zu produzieren und über H2MED zu exportieren, dazu beitragen werden, mindestens 70 % der Wasserstoffbedarfs in Deutschland aus dem Ausland einzuführen. Der Aufbau des H2-Kernnetzes als Anschlussinfrastruktur für H2MED ist daher von zentraler Bedeutung.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

[REDACTED]

DocuSigned by:

[REDACTED]

342BC174938743D...

[REDACTED]